Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift

daz d' menschlich alam sey vor sullich ding am geleuche hilffe machin
Dauo ist grosse freude dabei wo man geleuche gesell
schaft vindet vnd besuchet Dauo hat got dem menschin
zwai augen zwai oren zwo hend zwen fuet beschaffin
daz in menig der tzal vnd doch in aynig d' gestalt allin
gelidin mit gleich hit hilf mit geleich' hilf allin gelidin
beschaffenlich besehin wurde / Das mor wodrub sind stet
aynlicht vnd dritt' erfunden vnd geparet fur war
vmb mehte anders dann daz manigerhand lewt gesell
schleich sich darum zusame fügen vnd daz mit frontlich
vnd gesellich alle genugsamkait menschlich nodurfft
da zuhauffin chem vnd das auch man mit geordente
auffzeln gemamer vnd nutzer recht vnd mit guten sten
in frid vnd in lieb belib was sag ich mer we dem als di
schrift Salomons leret der alam ist Wann wem der
mut vnstete fuesse sein hochuart vnbesichtichlich vellet
so hat er cham hilfe frewntlich gesellschaft du in erhüln
ab' spricht Salomon Sind zwen beieinand' so wirt am
von dem andin erhitzt ab' am aynig wie mag d' erbarm
en Sichstu nicht du hochtragund' sperling wie die za
men tir in gemain gesellschafft mitemand' geen vnd
lebin vnd wie auch sich die wildin vnd vnzemen tier
dein lewtin zugesellin vnd mit in lebin darub so wisse
furwar Wer gesellschafft hasst vnd die wichst der
aynig lieb hat der mues amtwed' als Aristoteles spricht
gar ein wildes vnd vnzemes tir sein od' am gesell der
gotter Damit bliess d' haz den sperling in d' wieste